

besonders die ♀♀, die bei der mir vorliegenden Serie alle Blauglanz tragen und keinerlei gelbe Bestäubung zeigen. Ich benenne diese Rasse

var. *owsei* n. v.

nach dem geschichtlich überlieferten alten Namen des Marktfleckens Aussee. Typenrasse Umgebung von Aussee 650 bis 800 m. (So Blaa-Alm, Wasnerin.) Ich vermute, daß sämtliche Populationen östlich des Pötschenpasses bis Oststeiermark der var. *owsei* angehören, soweit es sich um Tiere aus niedrigen Lagen handelt. Parallel dazu wird die ssp. *alpestris* in den meisten Höhenlagen zu finden sein. Meine Beobachtungen haben ergeben, daß in den Lagen von 1200—2000 m *achilleae-alpestris* fliegt, jedoch unter 1200 m Höhe *achilleae* nicht zu finden ist, während in den tieferen Lagen, ca. von 900 m abwärts, *achilleae-owsei* auftritt.

Es scheint somit, als ob zwischen der Tal- und der Höhenrasse keinerlei Verbindung besteht. Dieser Frage und der Erkundung, wie weit und in welchen Formen sich *alpestris* und *owsei* nach Osten und Süden ausdehnen, sollen meine weiteren Reisen in die Steiermark unter anderem dienen.

Dresden-N. Theresienstr. 7.

Über Neubeschreibungen.

Von B. Alberti-Merseburg.

Der unter obigem Kopf erschienene Aufsatz von B. Zukowsky in Nr. 40 dieser Zeitschrift ist mir aus der Seele geschrieben, und es mag vielleicht nützlich sein, seine Bedeutung durch eine nachdrückliche Zustimmung zu unterstreichen. Möchten nur alle die, die es angeht, endlich ihre eigene „wissenschaftliche Berühmtheit“ auf dem Altar dieser Wissenschaft zum Opfer bringen, indem sie lieber einmal eine Neubenennung zu wenig als zuviel der Oeffentlichkeit unterbreiten. Sie würden damit bewirken, daß auch die „Seitz“-Nachträge weniger voluminös, weniger mit unnützem Ballast behaftet und daher wertvoller und den Geldbeutel der Bezieher schonender sein würden, sicherlich kein Nachteil für das Ansehen der deutschen Lepidopterologie!

Gibt es denn wirklich nicht wissenschaftliche Betätigungsmöglichkeiten anderer und dankbarer Art in unserer Disziplin, die jedermann durchzuführen vermöchte, auch wenn wir von biologischen Arbeiten, die immerhin die meiste Sachkenntnis und den größten Arbeits- und Materialaufwand erfordern, absehen? Ehe wir uns an systematische Haarspaltereien auf dem Gebiete der Aberrationsbenennung heranzumachen, gibt es doch wahrlich auch auf dem Gebiete der Systematik noch genug unsichere und unge löste Probleme, die zu lösen wichtiger ist. Wenn es möglich war, in Deutschland in den letzten Jahren noch 2 seit jeher bodenständige und weitverbreitete Tagfalterarten (*Lycaena ismenias*

Meig. und *thersites* Cant.) als neu für unsere Fauna aufzufinden, so waren diese Entdeckungen keine biologischen oder faunistischen, sondern rein systematische Erkenntnisse; denn beide Arten steckten schon in vielen Sammlungen, nur unter falscher Flagge. Die deutschen *Hesperia*-Arten sicher zu unterscheiden, ist bis heute noch den wenigsten Anhängern unserer Wissenschaft gelungen. Die größte systematische Verwirrung herrscht noch immer in den meisten Sammlungen in dieser Gruppe. *Hesperia armoricana* Obthr. ist erst 1916 für Deutschland festgestellt, obwohl hier lokal weit verbreitet. Noch nicht eine einzige Abbildung dieser Art kenne ich in deutschen Schmetterlingswerken. Das Problem *athalia-pseudathalia-aurelia* ist noch immer systematisch ungelöst und eine heillose Verwirrung auch hierüber in den Sammlungen, auch in meiner! Und wie sieht es nun erst bei Noctuiden, Geometriden, auch Zygaeniden (Gattung *Ino*!) aus!

Aber mir liegt daran, vor allem hier noch auf eine andere systematische Aufgabe hinzuweisen. Viele Falterarten treten schon innerhalb unserer deutschen Grenzen in mehreren anerkannten Rassen auf. Eine bekannte Rassenscheide liegt ja zwischen dem norddeutschen Flachland und dem mitteldeutschen Hügelland. Ich erinnere nur an *Lycaena corydon* Poda und v. *borussiae* Dadd, *Zygaena carniolica* v. *hedysari* Hb. und v. *berolinensis* St., an deutliche Verschiedenheiten im Habitus bei *Erebia aethiops* Esp., *Coenonympha tiphon* Rott., *Ino globulariae* Hb., *pruni* Schiff., andere Zygaeniden-Arten usw. Nicht nur, daß hier der Namengebung noch manche ernste Chance blüht, vor allem auch bei Noctuen und Geometriden, erscheint es überdies als reizvolles, noch wenig oder gar nicht angepacktes Problem, das Uebergleiten solcher Rassemerkmale ineinander oder aber ein Fehlen dieser Uebergänge faunistisch-systematisch zu studieren. Voraussetzung ist hierfür natürlich ein umfassendes Seriensammeln aus verschiedenen Fundorten und Jahrgängen einer Art, bei der, wie oben mit Beispielen belegt, Rassenverschiedenheiten zwischen entfernteren Standorten schon ermittelt sind oder noch werden. Selbstverständlich müssen bei derart subtilen Untersuchungen gezüchtete Tiere grundsätzlich ausscheiden, und man wird sich auf Freilandfalter beschränken müssen. Ich verkenne nicht, daß in dieser Art der systematisch-faunistischen Betätigung ein neuer Anreiz zu uferloser Namengeberei auf dem Gebiet der Rassensystematik liegt, aber die Ernte wird doch eine viel spärlichere, schwerer zu erarbeitende sein, sie wird neben manchem Ballast sicher auch recht wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse, die auch auf biologisch-ökologischem Gebiete liegen, zeitigen und man wird in der von Zukowsky geforderten Kontrollstation für Nomenklaturfragen, einem Plan, der auch mir schon seit Jahren vorschwebt, eine wirkungsvolle Waffe gegen unwissenschaftliche Uebertreibungen haben. Möge eine solche Kontrollstation in Verbindung mit einer ganz großzügig angelegten Deutschland-Sammlung für Lepidopteren, etwa

am Zoologischen Museum in Berlin nur recht bald kommen! Möge man dann aber nur nicht über internationale Nomenklaturregeln gar zu sehr stolpern, sondern in der Erkenntnis, daß die Systematik nur eine Hilfsdisziplin ist, ihre Regeln den Notwendigkeiten der Hauptdisziplinen Biologie und Faunistik unterordnen, aber auch keine Handbreit darüber hinaus Zugeständnisse an den „Interessenten“ und die von ihm mißverständene oder mißbrauchte Systematik machen. Die erste Aufgabe einer solchen Kontrollstation wäre es dann wohl, Schutt wegzuräumen! Es läge das nur im Zuge der Zeit, und die kommende Generation der Lepidopterologen würde uns dafür dankbar sein. Vielleicht nimmt das Wort zu dieser Frage einmal Herr Prof. Hering vom Zoologischen Museum in Berlin als wissenschaftlicher Führer der deutschen Lepidopterologen. (Merseburg, Wupperweg 16.)

Etwas über die Farbenbenennungen in der Lepidopterologie.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

Welche Schwierigkeiten sich auftürmen, wenn man nach den Farbenbenennungen, die uns in der Literatur begegnen, die tatsächlich gemeinte Farbe ermitteln will, wird schon mancher Sammler erfahren haben. Wer insbesondere Wert auf Genauigkeit legt, empfindet die Schwierigkeiten umso stärker und bedauert, daß die Grundlagen für eine einheitliche Bezeichnung fehlen. Gewiß, in Zukunft könnte man sich einigen, bei Neubeschreibungen eine allgemein zu benutzende Farbenskala zugrunde zu legen. Damit wäre viel gewonnen. Die bis jetzt erschienenen Neubeschreibungen — soweit sie ohne farbige Abbildungen veröffentlicht sind — müßten dann mit dieser Farbenskala in Einklang gebracht werden. Bei noch lebenden Autoren oder noch vorhandenen Typen, wäre das immerhin möglich, wenn auch die Aufgabe schwer genug zu bewältigen sein wird.

Die Schwierigkeiten der Farbenbenennung habe ich seit langem empfunden und habe auf S. 377 dieses Jahrgangs der I. E. Z. ein Beispiel dafür gegeben. Wenn ich nun auf S. 419 die beiden Farbbezeichnungen: fahl bräunlichrosa und violettbraun ohne rötlichen Ton gebraucht habe, so kann man überzeugt sein, daß ich mich bemüht habe, den Eindruck, den ich von der Färbung der betr. Aberrationen gewonnen habe, so genau wie möglich mit Worten wiederzugeben.

Auf S. 493 nimmt B. Zukowsky diese beiden, m. E. völlig einwandfreien Bezeichnungen unter die kritische Lupe. Was die erstere Bezeichnung anlangt, so meint er, daß man sich zur Not noch etwas darunter vorstellen kann, obgleich der Lichtwert, ob hell oder dunkel, dem einzelnen überlassen bleibt. Nach meinem Sprachempfinden ist die Möglichkeit hell oder dunkel bei Anwendung des Wortes „fahl“ ausgeschaltet. Wenn ich höre,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Alberti B.

Artikel/Article: [Über Neubeschreibungen 507-509](#)